

Nachruf Landesrätin a.D. Dr. Gerheid Widrich



Landesrätin aD Dr. Gerheid Widrich

Am 11. August 2019 verstarb in Salzburg die frühere Gesundheits- und Naturschutzlandesrätin Dr. Gerheid Widrich. Ihr verdankt das Land Salzburg wie kaum einer anderen Politikerin maßgebliche Neuerungen und bis heute wirksame Naturschutzregelungen, vom landesweiten Biotopschutz bis zum Vertragsnaturschutz.

Dr. Gerheid Widrich entstammt der vor allem im 19. Jahrhundert in Kunst und Wirtschaft bedeutenden Familie Kupelwieser. Nach ihrer Matura 1955 studierte sie an der Uni-

versität Graz Medizin. 1963 heiratete sie den Journalisten Hans Widrich und erhielt nach dem Turnusdienst im Salzburger Landeskrankenhaus 1968 ihr Diplom als praktische Ärztin. Daneben absolvierte sie eine musikalische Ausbildung am Mozarteum.

1964 lud sie Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer sen. zur Kandidatur für den Salzburger Landtag ein, wo sie sich sozial-, familien- und gesundheitspolitischen Belangen widmete. Es war schließlich Landeshauptmann Dr. Hans Katschthaler, der sie 1989 als erste Frau in die Salzburger Landesregierung berief. Dort war sie für die Ressorts Familie, Frauen, Kinderbetreuung, Gesundheit und Naturschutz zuständig.

Im Bereich Naturschutz ist es ihrem Verhandlungsgeschick zu verdanken, dass das von Dr. Erik Loos neu konzipierte und bis heute über die Grenzen Salzburgs hinaus als mustergültig geltende Salzburger Naturschutzgesetz 1992 verabschiedet werden konnte. Mit diesem Gesetz wurde erstmals der landesweite

Schutz gefährdeter und seltener Lebensräume wie Moore, Sümpfe und Quellfluren konstituiert, daneben aber auch die Landschaftsplanung initiiert und der Vertragsnaturschutz als wesentliche Säule des Naturschutzes neueingeführt. Zu diesem Zweck wurde ein Naturschutzfond geschaffen, welcher aus Abgaben auf besonders landschaftsbelastende Eingriffe wie Schottergruben und Steinbrüche gespeist wird. Zu den wesentlichen Neuerungen in der Amtszeit von Landesrätin Dr. Gerheid Widrich zählt auch der Beginn der Salzburger Biotopkartierung und eine wesentliche Verbesserung der fachlichen Grundlagen für die praktische Naturschutzarbeit.

Wir verlieren mit Dr. Gerheid Widrich eine ehrlich um Schutz und Erhaltung der heimischen Natur bemühte Politikerin, welcher Nachhaltigkeit und Biodiversitätserhaltung ein persönliches Anliegen war.

Wir werden sie stets in ehrendem Andenken behalten.

Prof. Dipl.-Ing. Hermann Hinterstoisser

In Memoriam Peter Haßlacher

Wir trauern um Peter Haßlacher, seit 2007 Vorsitzender von CIPRA Österreich (Internationale Alpen-schutzkommission). Sein Leben lang engagierte er sich für den Schutz der Alpen und für nachhaltige Entwicklungschancen ihrer Bewohner. Am 17.10.2019 ist er im 70. Lebensjahr von uns gegangen. Peter Haßlacher, geboren am 7. November 1949 in Osttirol, kam nach Schul- und Militärzeit in Lienz und Spittal/Drau 1970 zum Studium der Geographie an der Universität nach Innsbruck und wurde hier ansässig. Er wurde ein wichtiger Akteur in der Entstehung des Nationalparks Hohe Tau-

ern und weiterer Schutzgebiete. Im Jahr 1980 folgte Haßlacher dem Ruf des Österreichischen Alpenvereins, in der Vereinsleitung in Innsbruck eine „Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz“ aufzubauen, die er mit großem Engagement bis zu seiner Pensionierung 2013 leitete. In dieser Funktion wirkte Haßlacher als unerschrockener Kämpfer für den Schutz von Natur und Umwelt und für zurückhaltenden, verantwortungsbewussten Umgang mit dem alpinen Raum und hat ungezählte Aktive für Naturschutz und Raumordnung sensibilisiert, motiviert und unterstützt. Haßlacher arbeitete in

zahlreichen einschlägigen Gremien für Nationalparke und Raumordnung. Ein ganz besonderes Anliegen war ihm die Implementierung der Alpenkonvention. Er vertrat die Interessen des Alpenraumes über nationale wie internationale Dachverbände wie die CIPRA. Als ehrenamtlicher Vorsitzender von CIPRA Österreich (2007-2019) und als Delegierter des Club Arc Alpin wirkte er in den Gremien der Alpenkonvention wie den österreichischen Nationalkomitee (ÖNK) und viele Jahre in Vorstand und Präsidium des Umweltdachverbands. Zum Zustandekommen des internationalen Vertragswerks der Alpen-



konvention und zur substanziellen Gestaltung und Anwendung ihrer Protokolle hatte Haßlacher ebenso maßgeblich beigetragen wie zur Ansiedlung ihres Ständigen Sekretariats in Innsbruck. Zu ihrer Umsetzung entwickelte er viele Projekte wie die Kommunikationsdrehscheibe „Alpenkonventionsbüro“ und die „Rechts-servicestelle Alpenkonvention“ bei

Nachruf auf AO Prof. Dkfm. Dr. Robert Krisai

Am 8. Oktober 2019 starb Herr tit. ao. Univ. Prof. Dkfm. Dr. Robert Krisai im 88. Lebensjahr nach einem sehr maßgeblich Wissenschaft und Naturschutz gewidmeten Leben. Prof. Krisai war nicht nur einer der tiefsten Kenner der Moosflora Europas bis hinaus in Überseeländer. Sein wissenschaftlicher Schwerpunkt lag in Ökologie und Entstehungsgeschichte der Moore als inhaltschwere Archive nacheiszeitlicher Klima-, Vegetations- und Siedlungsgeschichte Mitteleuropas.

Krisais Zugänge dazu waren Großrest- und v.a. Pollenanalyse. Aus seiner umfangreichen Publikationsliste dürfen nachstehende Arbeiten mit Salzburgbezug beispielhaft genannt werden:

- Krisai, Robert, 1966, „Pflanzensoziologische Untersuchungen in Lungauer Mooren“, Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien
- Krisai, Robert, 1975, „Die Ufervegetation der Trumerseen, heutiger Zustand und Geschichte“. Diss.Bot.29, Cramer, Vaduz.

CIPRA Österreich oder die Idee für das Netzwerk der „Bergsteigerdörfer“. Er fungierte als Motor für die jährlich in Salzburg abgehaltenen juristischen Fachworkshops zu den Protokollen der Alpenkonvention.

Sein Theorie und Praxis verbindendes Wissen zu Alpiner Raumordnung, sanftem Tourismus und Regionalentwicklung durch Schutzgebietsentwicklung und -betreuung gab er als Lektor an den Universitäten Salzburg und Innsbruck (Geographie, Ökologie), mit Exkursionen und Betreuungstätigkeiten, die auch viele außeralpine JungforscherInnen für die Herausforderungen des Alpenraums und die Lösungsansätze sensibilisierten, sowie mit zahlreichen auch internationalen Publikationen und Vorträgen stets gerne weiter, u.a. finanzierte er selbst die 2016 er-

- Krisai, Robert mit Friese, Gertrude, 1986, „Aufbau und Genese des Wenger Moores am Wallersee“, Stud. Forsch. Salzburg 1986/2.
- Krisai, Robert et al, 1993, „Die Moore des Ost-Lungau“, Sauteria Band 5, Abakus Verlag, Salzburg.

Sein umfassendes Wissen wusste Prof. Krisai in anschaulicher und spannender Art und Weise seinen Studentinnen und Studenten an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg zu vermitteln. Als Lehrer pflegte er mit jungen Menschen einen respektvollen, geduldsamen und freundlichen Umgang.

Von höchster Bedeutung war für Prof. Krisai stets der Schutz der Moore und generell unserer wertvollen Natur. So bekleidete er in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts über 17 Jahre die in seinem heimatlichen Innviertel seinerzeit ehrenamtliche Funktion eines Naturschutzbeauftragten der oberösterreichischen Landesregierung. Seine Verdienste

schiene Dokumentation „25 Jahre Alpenkonvention - Ein- und Ausblicke“. 1987 wurde Peter Haßlacher mit dem Binding-Preis in Liechtenstein für seinen Beitrag zum Entstehen des länderübergreifenden Nationalparks Hohe Tauern und für das Aufzeigen von Entwicklungsalternativen im Berggebiet ausgezeichnet, 1989 mit dem österreichischen Konrad Lorenz-Staatspreis für Umweltschutz. Besonders stolz machte ihn die Ehrenmitgliedschaft beim Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen seit 2016. Peter Haßlacher wird uns als Freund und visionärer Vorkämpfer für die Erhaltung eines lebenswerten Alpenraumes in dankbarer Erinnerung bleiben.

**Prof. Dipl.-Ing. Hermann Hinterstoisser
Reinhard Gschöpf**

um den Naturschutz reichten aber bis nach Salzburg, wo er Begutachtungen für künftige Schutzgebiete verfasste und u.a. auch maßgebend an der Aufnahme des Vegetationszustandes des heutigen Europaschutzgebietes „Wengermoor am Wallersee“ mitarbeitete, das mittlerweile durch Wiedervernässung ökologisch bedeutend aufgewertet wurde.

Bis zuletzt arbeitete Prof. Krisai an der Bestimmung unzähliger in- und ausländischer Moosproben um das Wissen über diese auch bioindikatorisch wertvolle Pflanzengruppe zu mehren. Dieser Arbeit entriß ihn schließlich nach kurzer Krankheit der Tod.

Wir, seine Kollegen, Schüler und Freunde, werden unserem Prof. Robert Krisai stets ein ehrendes Andenken wahren.

Unser herzliches und tief empfundenes Beileid gilt seiner Gattin Dietlinde und seiner Familie.

Dr. Gertrude Friese